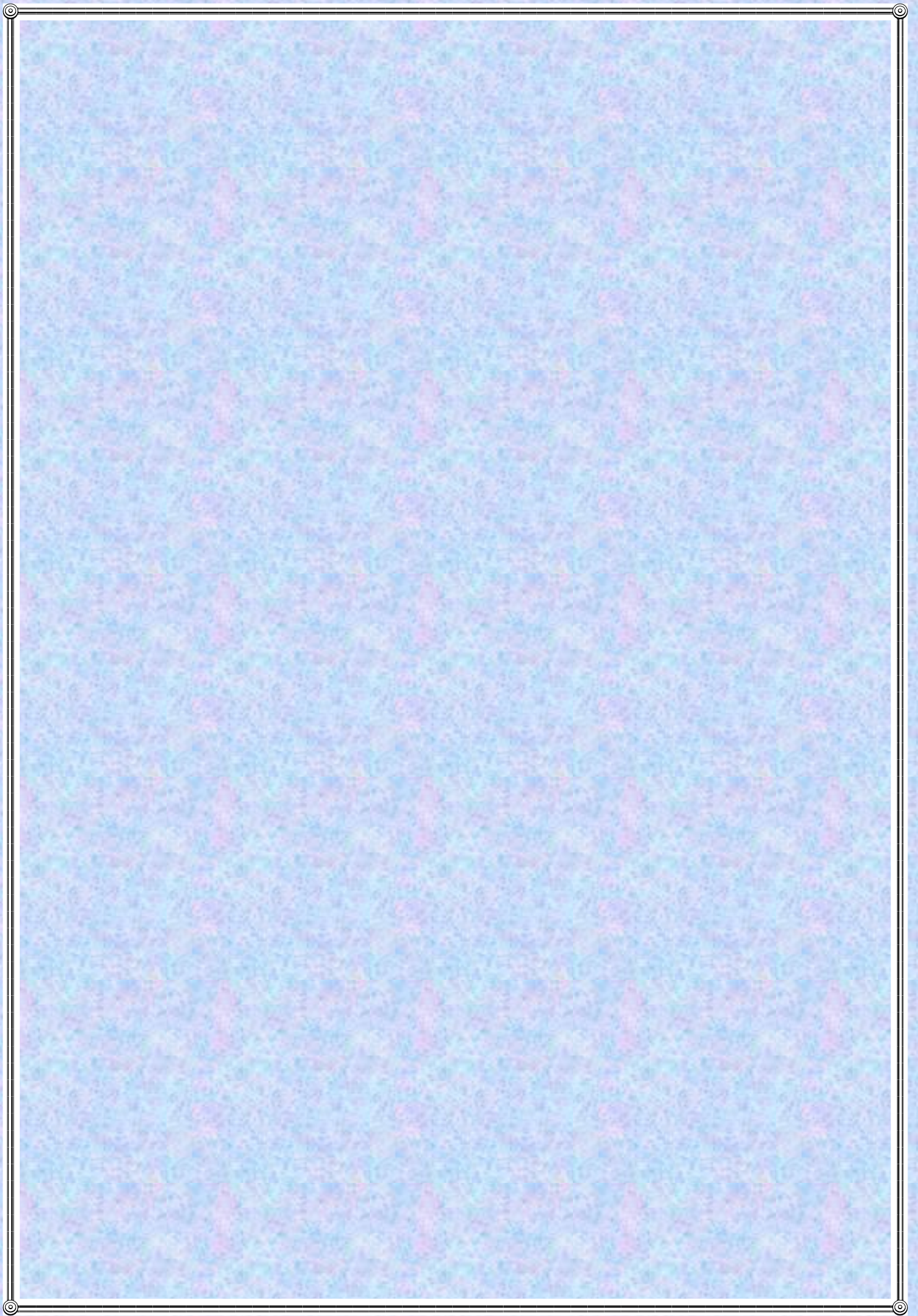


# Laager Stadtgeschichten



Heft 8



# König Gustav IV. Adolf von Schweden in Laage

von Peter Zeese



Laager Stadtgeschichten Heft 8

**B**u der Geschichte der Stadt Laage gehört auch der Besuch des schwedischen Königs Karl Gustav IV. Adolf im Jahre 1806. Ungewöhnlich an dem Besuch des Königs von Schweden für die Chronik der Stadt ist es vor allem, dass der große Kenner der Geschichte der Stadt, der Laager Pastor Carl Beyer, denselben in seiner ' ' Geschichte der Stadt Laage ' ' aus dem Jahre 1887 mit keiner Silbe erwähnt. Daher möchte ich mich an dieser Stelle dem Thema widmen und auch die näheren Umstände erwähnen, die zum Besuch des Königs von Schweden in unserem Städtchen führten.

**S**chon im Dezember des Jahres 1804 begann der Streit Preußens mit dem Königreich Schweden, als der König Gustav IV. Adolf von Schweden ( \*1778 †1837 ) mit England Subsidienvträge schloß, versuchte Preußen nämlich dieses zu verhindern und drohte den Schweden gar mit der Besetzung von Schwedisch-Pommern. Am 31. Dezember 1804 nämlich hatte König Gustav IV. Adolf von Schweden mit England ein 6 Punkte umfassendes Geheimabkommen abgeschlossen, wonach Großbritannien an Schweden 60.000 Pfund Sterling zahlte, um Schweden in den Stand zu versetzen Stralsund gegen etwaige französische Angriffe zu verteidigen. Zu Stralsund oder auf der Insel Rügen wird das Anlegen eines Depot für die hannöverschen Korps erlaubt und in Stralsund darf ein englisches Warendepot angelegt werden.

Der König Gustav IV. Adolf wies den preußischen König zurecht, das Schweden als souveräne Macht nicht gehalten sei, anderen Mächten über zu schließende Bündnisse Rechenschaft abzulegen. ' ' Wenn also

fremde Truppen ins Land rückten, würden sie als Feinde behandelt, und zu gleicher Zeit, die nach dem Allianztraktate von Gatschina vom 27. Oktober 1797 vertragsmäßigen kaiserlich-russischen Hilfstruppen reklamiert werden. Noch im März antwortete der preußische König Friedrich Wilhelm III. (\*1770 †1840), daß er die schwedischen Kriegsrüstungen nicht tolerieren könne und zur Ergreifung von Maßregeln gezwungen sei, um zu verhindern, daß Pommern nicht der Brennpunkt eines Krieges in Deutschland werde.

Frankreich befeuerte diese Krise noch, indem es durch seine Zeitungen vorgebliche Einzelheiten über die englisch-schwedischen Geheimverträge veröffentlichte und somit in die Öffentlichkeit lancierte. Die preußischen Drohungen bewirkten allerdings nur, daß sich Schweden nur noch enger mit England und Rußland zusammenschloß. So schrieb etwa am 10. Februar 1805 der französische „Moniteur“ betreffend des schwedisch-englischen Paktes und der deshalb erfolgten Drohung Preußens in Schwedisch-Pommern einzufallen: „*Ja unstreitig hat der König von Preußen sein Ansehen interponirt, um die Hitze des Königs von Schweden ein wenig zu mäßigen. Auch das schwedische Volk hätte es an seiner Stelle gethan; es hätte nicht zugegeben, daß man sein Blut dem unverschönlischen Feinde des Handels und dem Unterdrücker der Meere verkaufe. Es gibt in Schweden keinen Schifftheder, keinen Kaufmann, der nicht wüßte, wer der wahre Feind dieser Krone ist; und dieser Prinz, von dem man vielleicht zu viel Schlimmes gesagt hat, und der vielleicht durch seine wenige Erfahrung und das Feuer der Leidenschaft irre geleitet wurde, weiß auch, daß er von Frankreich nichts zu fürchten, von England aber für seine Staaten nichts Vortheilhaftes zu erwarten hat.*“

Am April 1805 verschärfte der Ordensstreit noch die Auseinandersetzung zwischen Schweden und Preußen: Am 8. April schickte die preußische Regierung sieben schwarze Adlerorden nach Paris ab : sie waren bestimmt für den Kaiser Napoleon, die Herreb Murat, Bernadotte, Talleyrand, Cambacères, Bethier und Duroc. Der preußische rote und schwarze Adlerorden wurde Napoleon am 12. Mai 1805 in Mailand überreicht. Nachdem Napoleon am selben Abend beide Orden in der Oper trug, und der „Moniteur“ darüber berichtete, schickte der schwedische König auf diese Nachricht hin den ihm von Preußen verliehenen schwarzen Adlerorden an Preußen zurück : er achte es gegen die Statuten dieses Ordens, ihn länger zu tragen, da er dem französischen Kaiser erteilt worden sei. Dies sah man in Preußen als persönliche Beleidigung des Königs an, wodurch sich die Beziehungen zwischen Preußen und Schweden weiter verschlechterten, und am 29. Mai zog Preußen seine Gesandten aus Schweden ab.

Im September 1805 entsandte Rußland dann Truppen unter dem General Pytor Aleksandrovich Tolstoy ( \* 1769 † 1844 ) nach Schwedisch-Pommern. Am 19. Oktober begannen die russischen und schwedischen Truppen durch Mecklenburg-Schwerin über die Elbe nach Hannover zu ziehen. Preußische Truppen jedoch kamen ihnen zuvor und besetzten Hannover, wogegen Anfang November der schwedische König scharf protestierte.

Geschickt war es dem französischen Kaiser Napoleon I. ( \* 1769 † 1821 ) im Jahre 1805 gelungen, in einer Politik von Teilens und Herrschens im Römisch-deutschem Kaiserreich einzelne deutschen Staaten gegeneinander auszuspielen und untereinander zu entzweien. Dem König Friedrich Wilhelm III. von Preußen warf er den Köder

einer Inbesitznahme der englischen Besitzungen im Deutschen Reich hin und Preußens König war dumm genug, diesen zu verlockend wirken = den Köder zu schlucken. Preussen hatte als ' ' neutrale Macht ' ' Han = nover besetzt, ehe die russischen und schwedischen Truppen als Verbün = dete Englands dort eintrafen. Dadurch entzweite sich Preussen nur noch mehr mit Großbritannien sowie dessen Verbündeten Schweden und Russland, ebenso wie mit Österreich. Um so leichter fiel es sodann schließlich den Franzosen, das somit im Deutschen Reich isoliert da = stehende Preußen zu besiegen.

Spielte sich Preussen bei der Besetzung Hannovers zunächst noch als ' ' neutrale Macht ' ' auf, so schloß man am 3. Januar 1806 mit Frankreich jene verhängnisvolle Konvention geschlossen, in welcher Kaiser Napoleon I. den Preussen die Annexion Hannovers gestattete. Das Kurfürstentum Hannover war 1803 von Frankreich besetzt wor = den. 1805 zogen sich die Franzosen, beim Anmarsch der alliierten Truppen wieder zurück, doch bevor sich in Hannover eine neue Re = gierung bilden und ihr Amt ausüben konnte, nahm Preussen es unter ' ' administrative Verwahrung ' ' und besetzte es. Sah es Ende des Jahres 1805 noch nach einer Einigung aus, auch weil es den Preußen gelungen den russischen Zaren auf ihre Seite zu ziehen, weil die Russen und die mit ihnen verbündeten Österreichen bei in ihrem Vorgehen ge = gen Napoleon in Europa ein neutrales Preußen benötigten, so verschärf = ten sich jedoch Anfang des Jahres 1806 wiederum die Spannungen zwischen Schweden und Preußen.

Nach dem Einmarsch der Preussen im Kurfürstentum Hannover galt es nun, für das mit den Engländern verbündete Schweden, Lauenburg und

Ratzeburg zu schützen, zumal die Preußen es beabsichtigten, diese Län-  
der ebenfalls zu besetzen, weshalb der König Gustav IV. Adolf von  
Schweden die Ende des Jahres 1805 nach Schwedisch-Pommern zu-  
rückgekehrten Truppen, nun Anfang des Jahres 1806 dorthin zum  
Schutz entsandte. Schon am 4. Januar 1806 richtete sich aus dem  
Hauptquartier der schwedischen Armee in Lüneburg der Protest des  
König Gustav IV. Adolf gegen die Pläne der Preußen. Am 13. Ja-  
nuar 1806 verlegte die schwedische Armee ihr Hauptquartier von Lü-  
neburg nach Boizenburg. Am selben Tag sandte Schweden seinen  
Protest an die Reichsversammlung nach Regensburg, daß es für den  
schwedischen König unter seiner Würde sei weiter an den Reichsver-  
sammlungen teilzunehmen, wegen der begangenen Ungesetzlichkeiten  
mehrerer Reichsglieder, namentlich Preußens.

Am 27. Januar gab Preussen bekannt, daß nach einem Abkommen  
mit Frankreich, die Franzosen nicht die deutschen Länder des englischen  
Königs besetzen werde, sondern dieselben unter preußische Verwaltung  
stelle. Gleichzeitig gab Preußen die Besetzung des Kurfürstlichen Braun-  
schweigs bekannt. Am 1. Februar wird dagegen aus dem Schwedischen  
Hauptquartier in Boizenburg durch Graf Gustav Löwenbielm bekannt-  
gegeben :

*Der König habe für gutbefunden, einen Teil seiner Truppen weiter  
nach Mecklenburgisch hineinzuschicken. Dem ungeachtet sollen die  
Länder auf dem linken Elbe-Ufer noch bis zum Abschluß einer Kon-  
vention zwischen England und Schweden unter dem Schutz der  
schwedischen Truppen bleiben ``.*

Großbritannien gab jedoch nach, wohl um nicht einen weiteren Bundes-



genossen im Kampf gegen Napoleon I. zu verlieren und räumte Norddeutschland. Auch die zum Schutz angerückten russischen Truppen zogen sich nunmehr wieder zurück. Alleine konnte Schweden nichts ausrichten und so blieb ihnen nichts anderes übrig als sich ebenfalls zurückzuziehen.

Am 5. Februar 1806 beginnt der Rückzug schwedischer Truppen durch Mecklenburg nach Schwedisch-Pommern, welcher bis zum 26. März andauerte. Die Schweden lagerten vor allem in der Nähe von Wismar. Am 7. Februar ward aus Hamburg die erste Einschiffung britischer Truppen vermeldet und am 9. Februar verkündete der hannöversische Minister und Oberbefehlshaber Ernst Friedrich Herbert zu Münster (\*1766 †1839) seine Abreise nach Großbritannien und entband alle Untertanen von ihrem Eid und mahnte die Hannoveraner sich ruhig gegenüber der preußischen Besetzung zu verhalten. Am 14. Februar besetzen die Preussen endgültig Hannover.

Die in Hannover stationierten russischen Truppen ziehen sich in mehreren Etappen bis ins Mecklenburgische zurück. Vom 15. Februar bis zum 4. März dann, erfolgte der Rückzug der russischen Truppen durch die Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Die Truppen des russischen General Pytor Aleksandrovich Tolstoy (\*1769 †1844) ziehen in mehrere Abteilungen bei Artlenburg, Hitzaker und Lentzen usw. über die Elbe ins Mecklenburgische (14. -20.3.). Am 16. Februar wird aus Cuxhaven vermeldet, dass hier und bei Bremerlehe sowie Stade über 250 englische Transportschiffe liegen, zum Abzug der englischen Truppen aus Norddeutschland. Am selben Tag zog das preußische

Infanterie-Regiment von Larisch in die Stadt Hannover ein. Bis zum 20. Februar war der Rückzug der englischen Truppen abgeschlossen. Durch den Abzug der englischen Truppen aus Norddeutschland wurde auch ein weiteres Verbleiben seiner Alliierten, der schwedischen und russischen Truppen, gegenstandslos, welche dadurch lediglich noch den Abzug der Engländer deckten. Alle Seiten hatten sich dafür entschieden, einen direkten Krieg mit Preußen zu vermeiden, ganz in dem Wissen darum, daß durch solch ein Krieg nichts zu gewinnen sei und letztendlich nur eine weitere Stärkung Frankreichs bedeutet hätte. Somit entschieden sich die Alliierten zu einem taktischen Rückzug, der natürlich nach außen hin von viel Säbelrasseln bewerkstelligt wurde. Nachdem also die Briten und das Hannoverische Korps am 5. Februar Bremen geräumt und sich eingeschifft, besetzten am 22. Februar die Preussen mit 25.000 Mann Bremen.

Am 27. März reist der schwedische König von Bützow nach Laage ab. Am 31. März marschirt die schwedische Armee von Laage nach Tessin und von da am 3. April über die Trebel nach Triebsees in Schwedisch-Pommern ab. Am 3. April hält der König von Schweden dann in Sierstorf nahe Triebsee eine Ansprache vor seinem Heer ' ' *Wenn mich die Umstände bisher verhindert haben, mit euch die großen Zwecke zu erfüllen, wozu ich euch in dies Land berufen habe, so müssen wir darin den Willen des Höchsten erkennen, und uns mit Gehorsam darein fügen. In des ist die Ehre der schwedischen Waffen von euch so erhalten worden, wie ihr und eure Vorfahren sie erworben habt. Von unsern Kriegskameraden fehlen hier bloß diejenigen, die kraft meiner Befehle in den teuschen Staaten meines Alliierten des Königs von England zu deren Schutze zu*

rückgeblieben sind. Wir haben folglich die größte Ursache, dem Allerhöchsten zu danken, daß er uns in diesen kritischen Zeiten auf eine so ausgezeichnete Art beschützt hat ``.

In seiner `` Schwedischen Geschichten unter Gustav dem Dritten, vorzüglich aber unter Gustav dem Vierten Adolf `` aus dem Jahre 1839 beschreibt der deutsche Schriftsteller und Historiker Ernst Moritz Arndt ( \*1769 †1860 ) die Situation 1806 so : „ Mit den preußisch schwedischen Neckereien dieses Sommers verhielt es sich folgendermaßen: Als Graf Haugwitz von Napoleon überlistet worden, sollten die Preußen die kurbraunschweigischen Lande einnehmen. Dies thaten sie auch, fanden aber diesseits der Elbe im Herzogthum Lauenburg noch ein Häuflein Schweden, das nicht weichen wollte, erklärend, sie stehen da auf Befehl ihres Königs, dieses hannöversche Stückchen Land für seinen Bundsgenossen den König von Großbritannien zu behaupten. Nachdem der König nämlich das ganze Land jenseits der Elbe von den Preußen ruhig hatte besetzen lassen, scheint er es sich in den Kopf gesetzt zu haben, das kleine diesseitige Stück Lauenburg zu behaupten. Auch erklärte er bei seinem Rückmarsch nach Pommern, die dreihundert Reiter, welche er unter dem Befehl des Grafen Löwenhelm dort zurückließ, stehen da im Namen seines englischen Bundsgenossen und jeden Einmarsch fremder Truppen dort werde er als eine Feindseligkeit ansehen. Dies war höchst unangenehm für die Preußen, die einrücken wollten und vielleicht einrücken mußten. Sie thaten es endlich mit aller möglichen Freundlich

keit von Artigkeiten, worauf die Schweden mit allem möglichen Trotz antworteten. Doch waren sie die Stärkeren, und nach einigen Scharmützeln, wobei ein einziger schwedischer Husar erschossen und einige Reiter verwundet wurden, hießen sie die Schweden höflich abziehen; was diese auch thaten. Dieses Scharmützel geschah den 23. April 1806 und prangt in den schwedischen Bulletins mit dem Namen Gefecht am Schallsee.

Gustav Adolf sah dies als einen Schimpf an, brach alle Gemeinschaft mit Preußen ab, wo mit er sich lange schon erkältet hatte, paradierte mit seinem kleinen Heerhaufen längs der preußischen Gränze, brachte die preußischen Schiffe auf, und ließ die preußischen Häfen durch seine Kriegsschiffe sperren; zugleich machte er in Manifesten und Erklärungen über Preußens damalige Politik, über sein abhängiges und unsicheres Verhältniß mit Frankreich, über ein schlimmes und gefährliches mit England und Schweden sehr bittere Anmerkungen. Nur die Unkundigen wunderten sich, warum die mächtigen Preußen solches so lange ertrugen, warum sie den ganzen Sommer den Schweden gegenüber so geduldig lagerten, und nicht mit einem tüchtigen Einfall und Anfall diese Kleinigkeit, wie sie ihnen däuchte, beendigten. Denn statt die Kleinigkeit mit den Waffen kurz abzumachen, liefen zwischen Greifswald und Berlin und weiterhin zwischen London, Petersburg und Berlin Depeschen und Botschafter den ganzen Sommer hin und her. Preußen hatte nebst Rußland an Größeres zu denken als an diesen Schwedenzank um ein paar lauenburgische Aemter und ein paar verwundete Reiter und Pferde. Vergebens hatte Kaiser Alexander durch einen Gesandten Dubril zu Paris eine Basis von Friedensvermittlungen und Hemmungen der

napoleonischen Entwürfe zu legen versucht ; er mußte, da er Napoleon von Monat zu Monat über alle Versprechen und Verträge kühner und frischer wegschreiten sah, diese Rolle aufgeben. Preußen aber ward immer geschwinder mit solcher schmeichlerischen Treulosigkeit und schandenfrohen Bosheit an den Rand des Abgrunds von Napoleon gedrängt, daß es endlich zornig zurückspringen und zum Degen greifen mußte. Als das Gefühl dieser letzten Noth fast ein sicheres geworden, ward auch der kleine Zwist mit den Schweden ausgeglichen. Gegen Ende des Augusts zogen die Preußen aus dem Lauenburgischen ab, worin 1500 Schweden wieder einmarschierten; die Sperrung der preußischen Häfen wurde den 4. September wieder aufgehoben ; den 14. September fuhr Gustav Adolf nach Schweden zurück. Er hatte seine Feldzüge von 1805 und 1806 geendigt ``.

Am Hintergrund all dieser Ereignisse geriet nun auch das kleine Städtlein Laage in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit, weil der schwedische König selbst in der Stadt kurzzeitig Quartier nahm und Laage auch zum Hauptquartier der schwedischen Armee wurde.

Am 26. März heißt es in einem Bulletin aus dem schwedischen Hauptquartier zu Ratzeburg : *'' Der König reiset morgen von hier nach Laage ab, wo sich die Armee versammeln wird, und wo sich Se. Majestät mit ihren Truppen auf den Marsch nach Pommern begeben. Ein detachirtes Corps unter Commando des Generaladjutanten, Graf Gustav Löwenhjelm, wird im Lauenburgischen bleiben ``.*

Am 27. März 1806 reist der schwedische König Gustav IV. Adolf von Ratzeburg nach Laage ab. Am 29. März blieb er in Laage, wo die Armee

einen Ruhetag einlegte. Der König wohnte im Haus des Bürgermeisters Lüders. Am 30. März nahm König Gustav IV. Adolf in der Stadt Laage am Gottesdienst teil.

Am selben Tag erfolgte noch die Herausgabe eines Bulletin aus dem königlichen Hauptquartier zu Laage. Am 31. März marschiert die schwedische Armee über Laage nach Tessin und von da am 3. April über die Trebel nach Triebsees in Schwedisch-Pommern ab.



Porträts des König Gustav IV. Adolf von Schweden  
( Bildquelle: Wikipedia )

**Ü**ber jene schwedischen Truppenbewegungen in der Laager Gegend berichtete die Münchenern königlich baierische Staats-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 9. April 1806 : *Ein Bulletin aus dem schwedischen Hauptquartier zu Ratzeburg, vom 26. März sagt : „ Der König reiset morgen von hier nach Laage ab, wo sich die Armee versammeln wird, und wo sich Se. Majestät mit ihren Truppen auf den Marsch nach Pommern begeben. Ein detaschirtes Corps unter Commando des*

Generaladjudanten Gustav Löwenhjelm, wird im Lauenburgischen bleiben ``.

Selbst das britische `` Gentleman-Magazin and Historial Chronicle `` berichtet in seinem Band 76 unter seinen Meldungen aus dem Ausland im April 1806 : `` *The Dutch paper flate, that three brigades of the Swedish army were collected at Laage, and were about the march to pomerania in two columns. The first under the command of the king of Sweden in person, and the latter under the orders of General Armfeld. Before the King left Ratzeburg he assured the inhabitants that he would remain firm to his alliance with Great Britain till the last extremity ; and seriously recommended them to adopt the same sentiments* ``.

In ihrer Ausgabe vom Mittwoch dem 2. April 1806 berichtete die `` Staats und Gelehrten Zeitung des Hamburgischen unparthenischen Correspondenten `` : `` *Schreiben aus dem K. Schwedischen Hauptquartier zu Laage im Mecklenburgischen, vom 30. März . Vor der Abreise Sr. Majestät von Ratzeburg am 27sten dieses empfiengen Allerhöchstdieselben die unterthänigen Aufwartungen, sowol von den Mitgliedern der Regierung, als von dem zu dem Amt gehörenden Personale, der Geistlichkeit und dem Magistrat. Außer der Bezeugung Höchstdero Zufriedenheit mit ihrer euerbietigen Treue und Ergebenheit gegen Se. königl. Großbritannische Majestät auch Ihre gnädige Zufriedenheit mit der Aufnahme, welche bey allen Beamten gefunden, und über die Art bezeugt, wie man gesucht hat, Ihren Aufenthalt zu Ratzeburg angenehm zu machen. Se. Majestät fügten die beruhigsten Versicherungen in Betreff des Schutzes des Lauenburgischen Landes durch die königl.*

Schwedischen Truppen hinzu. Hierauf reiste der König zu Pferde aus dieser Stadt ab, wo die Garnision unter dem Befehl des commandirenden General-Adjudanten zc., Grafen Gustav von Löwenhjelm, paradirte, welcher alsdann Se. Majestät mit einem Detachment leichter Leibdragoner aus der Stadt begleitete. Zu Köppendorff ward bey dem Drosten Fabritius, welcher dem König auf eine halbe Meile entgegen gekommen war, ein Dejeuner dinatoire eingenommen. Hierauf ward die Reise nach Gadebusch fortgesetzt, wo der König das erste Nachtlager hielt. Se. Majestät besuchten daselbst das Schlachtfeldt, welches auf immer an die Ehre der Schwedischen Waffen und an die ausgezeichneten Dienste erinnern wird, welche der Feldmarschall, Graf von Stenbock, dem Vaterlande geleistet hat. Am 28sten ward die Reise nach Waaren fortgesetzt, wo das zweyte Nachtlager gehalten ward, und am 29sten nach Schwaan, wo der König bey dem Amtshauptmann Manecke ein Diner einnahm. Die Ankunft allhier erfolgte um 5 1/2 des Nachmittags. Drey Brigaden der Armee sind um Laage versammelt und werden in 2 Colonnen nach Pommern zurückmarschieren. Se. Majestät haben geruht, das Commando der ersten Colonne Höchsts selbst zu übernehmen; die zweyte wird von dem Generalleutnant, Baron von Armfelt, commandirt. Die Brigade des Brigade-Chefs, Baron von Vegesack, rückte ins Pommersche an demselben Tage ein, an welchem die übrige Armee von hier aufbricht. Se. Königl. Majestät befinden sich fortdauernd in höchst erwünschtem Wohlergehen ``.

In seiner Ausgabe vom 4. April berichtete der '' Hamburgische unparteiische Correspondent ``: '' Aus dem Mecklenburgischen, 30 März.



*Se. Majestät der König von Schweden sind gestern Abends nach 5 Uhr aus Ratzeburg, über Gadebusch und Waaren, zu Laage angelangt. Drey Brigaden der schwedischen Armee sind um Laage versammelt und werden in zwey Colonnen nach Pommern zurückmarschiren. Das Commando der ersten Colonne hat der König selbst übernommen ; die zweite Colonne wird von dem General Armfelt commandirt. Die Brigade des Barons von Bege sack rückt ins Pommersche an denselben Tage ein, an welchen die übrige Armee von hier aufbricht. Der König wird in Stralsund erwartet. ``*

*In seiner Ausgabe vom 5. April berichtete sodann der `` Hamburgische unpartheische Correspondent `` : `` Schreiben aus dem Kön. Schwedischen Hauptquartier zu Triebsees, vom 2. April. Nachdem sich die Armee am 29sten März in der Gegend von Laage versammelt und am 30sten daselbst Kashtag gehalten hatte, begab sie sich am 31sten auf den Marsch. Die erste und dritte Brigade vereinigten sich bei Kobrow und setzten ihren Marsch unter allerhöchstem Commando Sr. Königl. Majestät nach der neuen Position von Tefin fort. Eine detaschirte Colonne unter dem Befehl des General-Lieutnants, Baron von Armfelt, marschirte in paralleler Linie 2 bis 3 Stunden von da nach derselben Bestimmung. Se. Kön. Majestät nahmen Ihr Hauptquartier zu Tefzin. Die erste und dritte Brigade wurden bey Thelckow wieder vereinigt und marschirten in die Nähe von Triebsees, wo Se. Majestät um 3 Uhr Nachmittags eintrafen. Auf der Gränze von*

*Schwedisch-Pommern wurden Allerhöchstdieselben von Sr. Excellenz, dem General-Gouverneur, Baron von Eßsen, von den Deputierten der Landstände und anderen Beamte empfangen. Die detaschirte Colonne marschirte in gleichförmiger Linie wie die Armee, und in der erwähnten Entfernung, bis die Armee unter den gewöhnlichen militärischen Dispositionen über den Fluß gegangen war. Hierauf nahm die Colonne ihre Stellung auf der anderen Seite des Flusses. Der General-Adjutant, Oberst von Morian, commandirt an beyden Tagen die Arriergarde. Während des Marsches geruheten Se. Majestät, ein Dejeuner binatoire zu Böhlendorf bey dem Dänischen Kammerherrn, Obersten von Kardorff, einzunehmen. Schreiben aus Stralsund, vom 1 April. Gestern gingen von hier viele Wagen mit Proviant nach Greifswald, Barth und Triebsees ab. Se. Majestät wurden zu Greifswald erwartet. ``*

*In ihrer Ausgabe vom 12. April 1806 berichtete die Hamburger Staats- und Gelehrte Zeitung `` über den Besuch des schwedischen Königs in der Stadt Laage: `` Schreiben aus Laage, vom 1. April. Am 29sten v. M. trafen Se. Majestät der König von Schweden mit dem Personale des Hauptquartiers hieselbst ein und nahmen Ihre Wohnung im Hauses des Bürgermeisters, Herrn Gerichts-raths Lüders. Tags zuvor war schon eine Abteilung der Schwedischen Garde einmarschirt. Die Königl. Leibjäger rückten nicht lange vor der Ankunft Sr. Majestät ein. Der hiesige Magistrat und gleich nachher die Geistlichkeit hatten die Ehre, Se Majestät vorgestellt zu werden, mit welchem*

Allerhöchst sie Sich aufs Allergnädigste unterhielten und unter andern die gute Aufnahme der Schwedischen Truppen in Mecklenburg, und insbesondere auch in der Stadt Laage rühmten. Sonntags, den 30sten März, war Schwedischer Gottesdienst, welchem Se. Majestät in Person bewohnten, und um 3 Uhr Wachtparade. Nach der Tafel verfügten Se. Majestät sich zu Pferde außerhalb der Stadt, um einen Platz auszusehen, wo am folgenden Tage ein Theil der Armee zusammengezogen werden könne. Der Herr Rittmeister v. Müller auf Shadow und der Herr Berichtsrath Lüders hatten die Ehre, Se. Majestät zu begleiten. Nach der Versicherung der Herren vom Gefolge hatten Se. Majestät mehrmals Ihre Zufriedenheit über den Aufenthalt in Laage zu erkennen gegeben. Am Montage Morgen ließen Se. Majestät dem Herrn Berichtsrath Lüders eine sehr schön gearbeitete goldene Dose zum Beweise Allerhöchst Ihrer Gnade überreichen, und verlangte denselben vor seiner Abreise zu sprechen. Bey dieser Audienz versicherte der König wiederholt volle Zufriedenheit über den Aufenthalt in Laage und über die in der Stadt getroffenen Veranstaltungen und reißete um 9 Uhr Morgens ab. ``

Die `` Kaiserlich und königlich bairische und privilegierte Allgemeine Zeitung `` berichtete in ihrer Samstags-Ausgabe vom 12. April :  
`` Aus dem königl. schwedischen Hauptquartier zu Laage im Mecklenburgischen erscheint folgendes Bulletin vom 30. März. Vor der Abreise Sr. Majestät von Ratzeburg am 27. d. empfingen Allerhöchstdieselben die unterthänigen Aufwartungen, sowohl von den Mitgliedern der Regierung, als von dem zu dem Amt gehörenden Personale,

die Geistlichkeit und dem Magistrat. Ausser Bezeugung höchstdero Zufriedenheit mit ihrer ehrerbietigen Treue und Ergebenheit gegen Se. königl. grossbritannische Majestät, wovon Allerhöchsterdieselben so überzeugende Beweise gesehen, haben Se. Maj. auch Ihre gnädige Zufriedenheit mit der Aufnahme, welche Sie bei allen Beamten gefunden, und über die Art bezeugt, wie man gesucht hat. Ihren Aufenthalt zu Ratzeburg angenehm zu machen. Se. Maj. fügten die beruhigsten Versicherungen in Betreff des Schutzes des Lauenburgischen Landes durch die schwedischen Truppen hinzu. Hierauf reiste der König zu Pferde aus dieser Stadt ab, wo die Garnison unter dem Befehl des Generaladjutanten zc., Grafen Gustav v. Löwenhjelm, paradirte, welcher alsdann Se. Maj. mit einem Detaschement leichter Leibdragoner aus der Stadt begleitete. In Köppendorff ward bei dem Drosten Fabritius, welcher dem Könige auf eine halbe Meile entgegen gekommen war, ein Dejeuner dinatoire eingenommen. Hier auf ward die Reise nach Gadebusch fortgesetzt, wo der König das erste Nachtlager hielt. Se. Maj. besuchten das Schlachtfeld, welches auf immer an die Ehre der schwedischen Waffen und an die ausgezeichneten Dienste erinnern wird, welche der Feldmarschall, Graf v. Stenbock, dem Vaterlande geleistet hat.

Am 28 ward die Reise nach Wahren fortgesetzt, wo das Nachtlager gehalten ward, und am 29 nach Schwaan, wo der König bei dem Amtshauptmann Manecke ein Dinner einnahm. Die Ankunft allhier erfolgte um 5 ½ Uhr Nachmittags.

*Drei Brigaden der Armee sind um Laage versammelt, und werden in zwei Kolonnen nach Pommern zurückmarschiren. Se. Maj. haben geruhet, das Kommando der ersten Kolonne Höchstselt zu übernehmen ; die zweite wird von dem General-Lieutenant Baron v. Amseln, kommandirt. Die Brigade des Brigadechefs, Baron v. Begeack, rückt ins Pommerische an demselben Tage ein, an welchem die übrige Armee von hier aufbricht. Se. königl. Majestät befinden sich fortdauernd in höchst erwünschtem Wohlsehn. Seit Publikation dieses Bülletins war der König wirklich zu Greifswalde eingetroffen, und die Stände von Schwedisch-Pommern hatten die ihnen schon vor geraumer Zeit vorgeschlagene Anleihe bewilligt` `.*

**A**nfang des Monats April 1806 verschärfte sich die Auseinandersetzung zwischen Preussen und Schweden noch einmal, denn als die Preußen am 23. April Ratzeburg besetzen, kommt es dabei zu einem Gefecht mit den zurückgedrängten Schweden, welche bei dem Gefecht einen Toten und 8 Verwundete zu beklagen haben. Nach dem Rückzug der Schweden aus Ratzeburg ruft der schwedische König die Blockade aller preußischen Häfen am 25. April aus. Am 27. April erließ der König von Schweden eine Depesche, nach der er gegenüber Preußen den Krieg erklärt sehe. Allerdings kam es zu keinen weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen. Bis Ende August lagen sich an der Grenze zu Schwedisch-Pommern schwedische und preußische Truppenteile untätig gegenüber. Briten und Schweden beschränkten sich auf die Blockierung der preußischen Häfen. Ab dem 20. Juni knüpfte der König von Schweden dann zu An

klam erste Verhandlungen mit dem preußischem Gouverneur von Pom =  
 mern, dem General der Kavallerie Friedrich Adolf von Kalkreuth ( \*  
 1737 †1818 ) an, welche zunächst aber noch keinen Erfolg brachten.  
 Wie gefährlich die Situation in jenen unruhigen Tagen war und welchem  
 Schicksal Schwedisch-Pommern nur knapp entging, geht aus einem  
 Memoire vor, das der preußische General-Quartiermeister-Leutnant  
 des schlesischen Korps, Oberst Christian von Massenbach ( \*1768 †  
 1827 ) noch am 25. August dem König von Preußen ein Memoire  
 vorlegt. In demselben ward geplant : *Die westpreußischen Trup =*  
*pen theile man in zwei Theile. Den einen Theil gebe man dem General*  
*Blücher und schicke ihn gegen den König von Schweden. In Stral =*  
*sund werfe Blücher diesen lächerlichen Helden, der nur diesen Mo =*  
*ment scheint abgewartet zu haben, sich in Frankreichs Armee zu wer =*  
*fen, der auf Vergrößerung sinnt, und jetzt niederträchtig genug ist, sie*  
*von Frankreich zu erwarten, nachdem er sie von Rußland und England*  
*vergebens erwartete. Bis an die Gräben von Stralsund verheere Ge =*  
*neral Blücher das schwedische Pommern. Er erhalte den Auftrag :*  
*aus Mecklenburg all diejenigen Vorräthe herauszuziehen, welche uns*  
*zum Kriegführen nützlich sein können. Hat Blücher Pommern verheert,*  
*Wolgast vernichtet, ist für Swinemünde gesorgt, wie bereits gesorgt*  
*war, so ist für die Gegend nichts zu befürchten ``.*

Die westpreußischen Truppen zählten damals im Ganzen nur 16.000  
 Mann. Der Plan kam aber allerdings nicht zur Ausführung und man  
 beließ General Gebhard Leberecht von Blücher ( \*1742 †1819 ) bei  
 Münster stehen, zumal der General von dort meldete, daß aus dem Her =  
 zogtum Westfalen die französischen Truppen sich sämtlich rechts zögen.

Die plötzliche und so schnelle Einigung zwischen Schweden und Preußen bildete dann im August 1806 für alle eine große Überraschung.

Am 23. August berichtete die *'' Allgemeine Zeitung ''* : *'' Von der Niederelbe, am 23sten August. Das nördliche Deutschland, welches in den letzten Zeiten dem Politiker schon manches Räthsel zu lösen gegeben hat, biethet in diesem Augenblicke wider ein Schauspiel neuer Art dar. Nachdem der König von Schweden eine Zeit lang den preußischen Handel auf der ganzen Strecke von der russischen Gränze bis Usedom gelähmt hatte, und man jeden Augenblick glaubte, der preußische Hof werde Repressalien brauchen, und Schwedisch-Pommern wegnehmen, ist plötzlich ein Vergleich zu Stande gekommen, dem zu Folge die Schweden das Lauenburgische wieder besetzen, und dafür die Blokade der preußischen Häfen aufheben werden. Dies letztere ist nach heute ankommenden Staffetten schon geschehen. Nicht minder auffallend ist es, daß die Preußen die Mündung und die Ufer der Elbe gänzlich geräumt habe, und man will wissen, daß ebenfalls ein Vergleich mit England auf dem Tapete sei ''*.

Am 26. August räumten die Preußen Lauenburg und am 27. August rückte ein schwedisches Korps unter dem General Gustaf Löwenhjelm (\*1771 †1856) dann wieder in Ratzeburg ein. Am 28. August 1806 hatte sich das preußisch-schwedische Verhältnis soweit gebessert, dass der König von Schweden am 29. August die Feindseligkeiten für beendet erklärt. Der preußische General Graf Friedrich Adolf von Kalkreuth ließ einen Teil der Besatzung der Insel Usedom nach Stettin rücken und nur 2 Bataillone, 2 Schwadronen und 1 Kompanie Jäger auf der Insel zurück.

Am 4. September 1806 hebt der König von Schweden die Blockade der preußischen Häfen endgültig auf.

Vom 19. bis 27. August erfolgte ein Durchmarsch schwedischer Truppen aus Schwedisch-Pommern, über Tessin, Laage, Schwaan, Bützow, Warin und Gadebusch nach Lauenburg, wo sie vertragsgemäß, nach dem Abzug der Preußen, die Besatzung bilden sollten. Die Staats- und Gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten in seiner Ausgabe vom 23. August 1806 :

*'' Schreiben aus Schwedisch-Pommern vom 19. August. Nachdem der Oberstlieutenant, Hr. von Krusemark, von Greifswald abgereiset war, wurde sogleich ein Cabinets-Courier nach Schwerin gesandt und Ordre ertheilt, daß sich ein Corps Cavallerie mit einer angemessenen Artillerie bey Triebsees versammeln solle. Dieses Corps wird von dem Grafen von Löwenhjelm commandirt und ist zur Besetzung einer westlichen Provinz bestimmt. Ein andres Schreiben aus Schwedisch-Pommern, vom 19. August. Gestern ist der Graf von Löwenhjelm mit einem Corps Cavallerie und einigen Kanonen von Greifswald cc. aufgebrochen. In 9 Tagen wird es an der Lauenburgschen Gränze seyn. ''*

In seiner Ausgabe vom 26. August 1806 berichtete dasselbe Blatt :

*'' Schreiben aus Greifswald, vom 22. August. Infolge einer von Sr. Majestät, den 17ten dieses Monats ausgefertigten Ordre ward am 18ten zu Triebsees ein Corps Cavallerie mit reitender Artillerie*



*versammelt, welches unter dem Befehl des General-Adjutanten rc.,  
Graf Gustav Löwenhjelm, den 19ten in Mecklenburg eingerückte,  
um seinen Marsch nach dem Lauenburgschen weiter fortzusetzen` `.\**

\* Sämtliche widergegebene Artikel der Zeitungen, finden sich auch genauso in den Ausgaben der ` ` Kaiserlich und Königlich bairische privilegierte Allgemeine Zeitung ` ` bzw. der ` ` Kaiserlich und Kurpfalz-bairisch privilegierte Allgemeine Zeitung ` ` des Jahre 1806.

